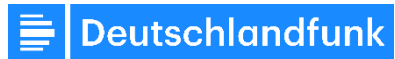


Hörspiel Feature Radiokunst



Freitag, 02. Dezember 2022

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

The Cure.

Heilung aus dem Grab (3/7)

Das antibiotische Zeitalter

Von Fabian Federl und Yannic Hannebohn

Regie: Roman Neumann

Deutschlandfunk Kultur 2022

(Teil 4 am 9.12.2022)

Immer mehr Bakterienstämme bilden Resistenzen gegen Antibiotika. Weil sie sich an die Waffen gewöhnen, mit denen wir sie angreifen. Jedes Jahr sterben deshalb über eine Million Menschen an multiresistenten Keimen. Tendenz steigend.

Heute ist die Situation an einigen Orten so weit, dass Krankheiten wieder auftauchen, die noch vor 40 Jahren als besiegt galten. Und dass einst heilbare Infektionen nahezu unheilbar sind: Eine Blasenentzündung, je nach Keim, kann banal oder lebenslang chronisch sein. Wir haben nichts mehr im Schrank, was dagegen hilft. Das Problem ist die Wirtschaft und nicht die Wissenschaft. Denn viele Pharmaunternehmen sind in erster Linie dazu da, ihren Profit zu maximieren. Also fahren wir ins Zentrum der europäischen Pharmaindustrie, nach Basel zum größten Pharmaunternehmen der Welt, um dort herauszufinden, warum keine neuen Medikamente entwickelt werden.

Teil 4 wird am 9.12. um 19.15 Uhr gesendet. Alle Folgen können Sie auch jetzt schon online hören unter [hoerspielundfeature.de](https://www.hoerspielundfeature.de).

Redakteurinnen: Seibt, Anna; Habermalz, Christiane

Freitag, 02. Dezember 2022

20.05 Das Feature

„Schön, Sie nicht kennenzulernen!“

Die Regeln des unpersönlichen Bekanntenkreises

Von Fritz Tietz

Regie: Hüseyin Michael Cirpici

Produktion: Deutschlandfunk 2018

Unbekannte Bekannte sind die Menschen, die sich regelmäßig begegnen, ohne sich anzusprechen. Ob auf dem Arbeitsweg, in der Kantine oder beim Gassigehen. Man kennt sich, nickt sich allenfalls zu - das ist alles. Jahrelang kann das so gehen. Bis man sich eines Tages aus den Augen verliert. Warum? Unbekannte Bekannte wissen so etwas nicht voneinander. Sie können die Gründe nur vermuten. August Strindberg nannte solche Menschen seinen unpersönlichen Bekanntenkreis. Er erlaubt einem, sich alle möglichen Vorstellungen von ihnen zu machen. Wer sich diesen Zauber des Vagen und Imaginierten bewahren und kein Risiko eingehen will, sollte jeden Annäherungsversuch vermeiden. Und alle weiteren Regeln beachten, die das unpersönliche Verhältnis zu seinen unbekanntem Bekannten erhalten. Doch wie für alle Regeln gilt: Man kann sie auch brechen.

Redakteur: Guschas, Thilo

Sonntag, 04. Dezember 2022

20.05 Freistil

Austern und Aura

Einige Zutaten zu einer Philosophie des Fressens

Von Andreas Ammer

Regie: der Autor

Produktion: BR 2020

Wer isst was? Die Frage ist identitätsstiftend und vorurteilsbehaftet: Juden und Muslime essen kein Schwein, Hindus keine Kühe, Europäer keinesfalls Hunde, und andere Menschen werden nur in den allerseltensten Ausnahmesituationen gegessen

...

Essen dient auch als Statussymbol. Es schafft Differenzierungen zwischen den Schichten. Auf der einen Seite essen mehr Arme Junk Food wie Hamburger oder Pizza. Auf der anderen Seite ist eine immer speziellere Küche entstanden, die mit molekularen Chemiesets oder lokalen Algen und Ameisen kocht - und Köchen, die gerne einmal Gott spielen und einfach mal eine Auster aus anderen Zutaten „nachbauen“. Selbst in der Trivialkultur hat sich Essen zum Leitmedium erhoben: Die Kochshow ist das verblüffendste Showkonzept des Jahrtausends. Sie bastelt an der Phantasmagorie des perfekten Essens. Es wird Zeit, das kreatürliche Phänomen der Nahrungsaufnahme auch theoretisch zu durchdringen. „Austern und Aura“ von Andreas Ammer liefert dazu erste, wohlschmeckende Zutaten.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 06. Dezember 2022

19.15 Das Feature

Der Wert der Arbeit

Von Sonja Ernst und Christine Werner

Regie: Beatrix Ackers

Produktion: Deutschlandfunk 2022

Sie reinigen Krankenhäuser, gießen im Hüttenwerk tonnenschwere Walzen oder produzieren Lebensmittel in Fabriken. Manche werden gut bezahlt. Andere so schlecht, dass es kaum zum Leben reicht. Warum eigentlich?

Arbeiterinnen und Arbeiter halten Wirtschaft und Gesellschaft am Laufen. Arbeit und Lohn bestimmen die soziale Stellung, und oft auch, ob später nur eine kleine Rente wartet. Welchen Wert hat Lohnarbeit in unserer Gesellschaft? Wer entscheidet darüber? Woran bemisst er sich - und worin liegt er für die Arbeiterinnen und Arbeiter selbst? Das Feature begleitet Männer und Frauen bei ihrer Arbeit: Hört man einer Arbeit ihren Wert an? Das Feature wurde gefördert durch die Film- und Medienstiftung NRW.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 09. Dezember 2022

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

The Cure.

Heilung aus dem Grab (4/7)

Die stille Pandemie

Von Fabian Federl und Yannic Hannebohn

Regie: Roman Neumann

Deutschlandfunk Kultur 2022

(Teil 5 am 16.12.2022)

Weil die Forschung teurer ist als das, was sich mit Medikamenten verdienen lässt, steigen viele Pharmakonzerne aus der Antibiotikaentwicklung aus. Die Bedrohung durch multiresistente Keime aber wächst weiter.

Zwei Wochen nach unserem Besuch in der Schweiz rufen wir den ehemaligen Chef von Gerry Quinn an, Paul Dyson. Dyson sagt, im Golden Age der Antibiotika-Entwicklung, in den 50er-, 60erJahren, hätten Forscher einfach immer neue Spezies von Pilzen oder Bakterien gesucht. Oft in natürlichen Umgebungen: im Boden, in Pfützen. Diese Stoffe wurden isoliert und zu Medikamenten gemacht. Das war effizient und profitabel, billig und relativ einfach. Doch irgendwann fand man nichts mehr. Nachdem keine Stoffe mehr in der Natur gefunden wurden, begann man Derivate aus alten Stoffen zu machen. Immer neue. Und dann wurde auch das immer schwieriger. Und teurer. Wir besuchen einen Experten der Weltgesundheitsorganisation WHO, um mit ihm mögliche Lösungen für das Problem zu diskutieren. Aber auch er sagt: Es handelt sich hier um Marktversagen. Der Markt kann nicht leisten, was die Menschheit an Medikamenten aktuell braucht. Und dann meldet sich Gerry Quinn wieder. Er schreibt von einem heiligen Brunnen, an den er uns mitnehmen möchte.

Teil 5 wird am 16.12.2022 um 19.15 Uhr gesendet. Alle Folgen können Sie auch jetzt schon online hören unter www.hoerspielundfeature.de.

Redakteurinnen: Habermalz, Christiane; Seibt, Anna

Freitag, 09. Dezember 2022

20.05 Das Feature

Jahrgang 1929: Wir hören uns gestern

Ein Austausch zwischen Vergangenem und Gegenwart

Von Sophie Garke

Regie: die Autorin

Produktion: Deutschlandfunk 2019

Christa Wolf, Erika Beyer und Hans-Jochen Müller sind am selben Tag geboren: am 18. März 1929. Sie sind einander nie begegnet und befinden sich doch in einem Raum: dem Erfahrungsraum einer Generation, die das Nachkriegsdeutschland geprägt hat. Ihre Enkelinnen treffen sich beim virtuellen Telefonat zum Gespräch.

Christa Wolf, die Schriftstellerin, starb im Jahr 2011. Erika Beyer und Hans-Jochen Müller haben ihren 90. Geburtstag bei guter Gesundheit gefeiert: Erika, die einstige Kindergärtnerin und Stadtkämmerin, im Osten Deutschlands. Hans-Jochen, der gelernte Kaufmann, im Westen. An einem fiktionalen Ort kommen sie zusammen: die Tote und die Lebendigen, die DDRSozialisierten und der Hesse. Wir hören sie von ihrer Hitler- und Kriegskindheit erzählen und davon, wie es ihnen als Erwachsene in einem geteilten Land erging. Welche Schlüsse ziehen sie aus ihrem Leben, welche Eindrücke hinterlassen sie im Denken und Fühlen der Nachgeborenen? Ist es so, dass sich die Erfahrung einer „verlorenen Jugend“ vererbt? Dass die Enkel noch die Traumata der Großeltern spüren - oder sie zumindest besser verstehen als ihre Eltern?

Redakteur: Guschas, Thilo

Sonntag, 11. Dezember 2022

20.05 Freistil

Der zerbrochene Spiegel
Über die Angst vor der Hässlichkeit
Von Uta Rüenauer
Regie: Susanne Krings
Produktion: Deutschlandfunk 2020

Wir leben in (selbst-)bildversessenen Zeiten. Durch die Selfie-Manie auf Instagram, Snapchat und WhatsApp wird das eigene Aussehen wichtiger als je zuvor. Aber der Blick in die Kamera und den Spiegel fällt nicht jedem leicht.

Die Angst vor der vermeintlichen Hässlichkeit nimmt zu und kann auch krankhafte Züge annehmen. Kein Selbstbewusstsein ohne Selbstbild - und dafür ist der Blick in den Spiegel unerlässlich. Er liefert uns ein vermeintlich objektives Bild von uns: Wie wir uns im Spiegel sehen, so sehen uns wohl auch die anderen. Doch der Blick in den Spiegel ist trügerisch. Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters, heißt es. Die Hässlichkeit ebenso. Und so blickt einem aus dem Spiegel mitunter ein Monster entgegen. Der Betrachter sieht ein niederschmetterndes Bild von sich, das nur er sieht, von dem er aber glaubt, alle anderen sähen es auch. Im Netz werden Bilder vielfach inszeniert und bearbeitet und bleiben doch oft zurück hinter dem angestrebten Ideal. Kein Wunder, dass Psychiatrie und Psychologie vermehrt eine körperdysmorphe Störung diagnostizieren: die Angst vor Hässlichkeit.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 13. Dezember 2022

19.15 Das Feature

Babys für die Welt

Das Geschäft mit ukrainischen Leihmüttern

Von Inga Lizengevic

Regie: die Autorin

Produktion: Deutschlandfunk/SWR/ORF 2021

Der Vater hat ein Mädchen bestellt. Als klar wird, dass das Kind ein Junge wird, drängt man sie zur Abtreibung. Es habe einen Gendefekt, sagt man ihr. Dabei waren die Tests unauffällig. Der Fötus entwickelt sich völlig normal. Babyglück zum Schnäppchenpreis - ab 39.900 Euro, mit Geld-zurück-Garantie. Die Ukraine hat sich zur Low-Budget-Babyfabrik entwickelt und lockt Paare mit unerfülltem Kinderwunsch aus aller Welt. „Erfolgsgarantie. Unbegrenzte Anzahl der Versuche. Bei negativem Ergebnis das ganze Geld zurück.“ - Ukrainische Babyfabriken werben für ihr Rundum-Sorglos-Paket aus menschlicher Eizelle, Befruchtung und Leihmutter. Doch hinter der fröhlichen rosa und blau gefärbten Werbung verbirgt sich ein gnadenloses Geschäft. Mit allen Mitteln der Reproduktionsmedizin und oft in einer rechtlichen Grauzone werden Kinder geliefert wie bestellt. Dass etwas schiefgeht, ist nicht vorgesehen. Zurück bleiben frühgeborene, behinderte Kinder und entmündigte Frauen, für die der Traum vom großen Geld zum Albtraum wird.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 16. Dezember 2022

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

The Cure.

Heilung aus dem Grab (5/7)

Die Hypothese

Von Fabian Federl und Yannic Hannebohn

Regie: Roman Neumann

Deutschlandfunk Kultur 2022

(Teil 6 am 23.12.2022)

Gerry Quinn glaubt, dass in der Symbiose von Religion und Wissenschaft unser aller Rettung liegt. Doch solange nicht weiter in die Antibiotikaforschung investiert wird, gibt es dafür keine Beweise. Gerry bringt uns an einen Ort, an dem er seine Theorie testen will. Holywell - eine heilige Quelle, denken wir. Doch was er uns dort zeigt, ist keine Quelle, sondern ein mit Lumpen behangener Baum: ein Rag Tree. Ein Rag Tree ist ein traditioneller irischer Pilgerort. Auch hier, erklärt Gerry, suchen Menschen nach Heilung. Eigentlich wollte er den heiligen Brunnen in der Nähe untersuchen. Den Sand, die Steine, die dort liegen. So wie er auch die Erde im Grab untersucht hatte. Doch dann kam er auf die Idee, anstatt des heiligen Wassers die Stoffe zu untersuchen, die dort im Baum hängen. Im Zuge unserer Recherche hören wir von einem Institut in Tiflis, Georgien. Dort forscht man ebenso an Lösungen für die wohl größte Bedrohung der modernen Medizin: Antibiotikaresistenzen. Die Forschung in Georgien hat zwar nichts mit Streptomyces, den Bakterien, die Gerry gefunden hat, zu tun. Aber mit Erde, mit Abwehrstoffen von Organismen. Irgendwie scheinen die Geschichte von Gerry und die von Georgien zusammenzugehören.

Teil 6 wird am 23.12.2022 um 19.15 Uhr gesendet. Alle Folgen können Sie auch jetzt schon online hören unter www.hoerspielundfeature.de.

Redakteurinnen: Seibt, Anna; Habermalz, Christiane

Freitag, 16. Dezember 2022

20.05 Das Feature

„Der Wilde schlägt zurück!“
Julius Lips, Pionier der Völkerkunde
Von Berit Hempel
Regie: Matthias Kapohl
Produktion: Deutschlandfunk 2019

Der Ethnologe wollte zeigen, wie indigene Künstler die Vertreter der europäischen Kolonialherrschaft sehen. Dazu hatte er Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen zusammengetragen: Ein Soldat mit aufgerissenem Mund und echten Schweinezähnen - eine Schreckfigur gegen böse Geister. Königin Victoria als üppige Holzmatrone mit Krone und Kette. Doch unter dem aufkommenden Nationalsozialismus muss Lips umplanen und zeigt stattdessen „Masken der Menschheit“ - auch keine gute Idee. Das Kölner Publikum empört sich über Vergleiche der Totenmasken aus der Südsee mit denen von Beethoven und Friedrich II. Jahre später, im amerikanischen Exil, veröffentlicht Lips in dem Buch „The Savage Hits Back“ Europäerdarstellungen aus der ganzen Welt. Lips wagt zu Zeiten von Rassentheorien und Herrschaftsdenken den Blickwechsel. Dennoch ist er bis heute umstritten - als Person und als Antifaschist.

Redakteur: Guschas, Thilo

Sonntag, 18. Dezember 2022

20.05 Freistil

Die Ruhe weg haben
Lob des Phlegmas in unruhigen Zeiten
Von Michael Reitz
Regie: Uta Reitz
Produktion: Deutschlandfunk 2020

Ist der Phlegmatiker das positive Gegenbild zur Multitasking-Gegenwart? Ist „Lebe gesund, werde Phlegmatiker!“ die neue Devise für den ersehnten Seelenfrieden? Könnte Phlegmatismus eine gute Reaktion auf die Überforderungen des modernen Alltags sein?

Phlegmatiker gelten in der öffentlichen Wahrnehmung als Zeitgenossen, die nichts auf die Reihe bekommen und mit Faulheit und Tatenlosigkeit ihre Umwelt nerven. Doch so einfach ist es nicht. Der Phlegmatiker zaudert zwar des Öfteren und ist schwer zu motivieren. Doch seine Neigung, nicht alles so ernst zu nehmen, erst einmal abzuwarten und nichts zu überstürzen, kann auch sympathisch sein.

Fehlt nicht angesichts der immer stärker werdenden Hektik in unserem Leben, dem Aktions- und Entscheidungszwang und der Angst, etwas zu verpassen, eine Alternative? Nämlich eine Anleitung, wie man zum Phlegmatiker wird? Denn als solcher könnte man lernen, die Dinge nicht immer ändern zu wollen, sondern ihnen ihren Lauf zu lassen.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 20. Dezember 2022

19.15 Das Feature

Welcome Home Dr. Marco

Identitätssuche zwischen Karl-Marx-Stadt und Kenia

Von Ute Lieschke

Regie: Ute Lieschke und Michael Lissek

Produktion: SWR/Deutschlandfunk 2022

Marco wächst als fast einziges schwarzes Kind in den 70er-Jahren in Karl-Marx-Stadt auf. Behütet, in einer Familie mit Geschwistern, Vater und Mutter scheint ihm nichts zu fehlen. Wären da nicht die abwertenden Kommentare über seine Hautfarbe. Nach seiner Geburt treffen diese zuerst seine Mutter, später ihn. Eine konkrete Antwort auf die Frage „Wieso sehe ich eigentlich anders?“ gibt es vorerst nicht. Erst als Marcos beide Töchter, die eine weiß, die andere schwarz, anfangen, Fragen zu stellen, macht er sich auf die Suche nach seinen Wurzeln.

Redakteurin: Habermalz, Christiane

Freitag, 23. Dezember 2022

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

The Cure.

Heilung aus dem Grab (6/7)

Heilung aus der Natur

Von Fabian Federl und Yannic Hannebohn

Regie: Roman Neumann

Deutschlandfunk Kultur 2022

(Teil 7 am 30.12.2022)

Benjamin Kunath hat sich nach einem Fahrradunfall mit multiresistenten Keimen infiziert. Kann ihm eine alte Therapie aus Georgien helfen? Und was hat das alles mit der Erde aus dem Grab des irischen Priesters zu tun?

An einem Sonntagabend sind wir mit Benjamin Kunath am Münchner Flughafen verabredet. Kunath ist über eine TV-Dokumentation auf das Eliava-Institut in Tiflis gestoßen, das eine ganz besondere Art der Therapie gegen multiresistente Keime anbietet. Die Phagentherapie. Für ihn ist die Reise nach Tiflis die letzte Chance auf Heilung. Sein Zustand ist seit vier Monaten gleichbleibend schlecht. Sein rechtes Ohr ist entzündet, in seiner Mundhöhle sind kleine Knubbel gewachsen, seine Haut am Oberschenkel aufgekratzt. In seinem Körper wüten die Keime. Wird man ihm helfen können?

Teil 7 wird am 30.12.2022 um 19.15 Uhr gesendet. Alle Folgen können Sie auch jetzt schon online hören unter www.hoerspielundfeature.de.

Redakteurinnen: Seibt, Anna; Habermalz, Christiane

Freitag, 23. Dezember 2022

20.05 Das Feature

„Ich bin doch keine trüchtige Ratte“

Medikamentenversuche an Schwangeren in der Charité

Von Charly Kowalczyk

Regie: Friederike Wigger

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2022

1988 empfahl der „Zentrale Gutachterausschuss für Arzneimittelverkehr“ die Genehmigung einer klinischen Studie an Schwangeren, und das Gesundheitsministerium der DDR gab dafür grünes Licht. Die Federführung übernahm die Berliner Charité. Brigitte Heinisch war eine von 293 Schwangeren, die damals unfreiwillig an der Doppelblindstudie teilnahmen. Sie brachte eine Tochter zur Welt. 2022 werden bei der heute 33-Jährigen gravierende orthopädische Schäden diagnostiziert. Könnte dies eine Nachwirkung der Charité-Studie sein? Die klinische Prüfung wurde nach der Wende abgebrochen, vielleicht mit fatalen Folgen für Mütter und Kinder. Der Autor versucht, mehr über diese klinische Studie zu erfahren, und stößt bei seinen Recherchen in den beteiligten Kliniken auf vielfaches Schweigen. Warum eigentlich?

Redakteurin und Redakteur: Marrenbach, Jenny; Kottkamp, Ingo

Sonntag, 25. Dezember 2022

14.05 Das Feature

Mütter, Väter, Töchter, Söhne

Eine Flucht, zwei Erinnerungen

Von Jenny Hoch

Regie: Friederike Wigger

Produktion: Deutschlandfunk 2016

In einer Sommernacht im August 1969 springen zwei junge Frauen aus der DDR in Rumänien in die Donau. Sie wollen auf die andere Seite nach Jugoslawien schwimmen und von dort weiter nach Österreich, um schließlich nach Westdeutschland zu gelangen. Ein lebensgefährliches Unterfangen. Ihre Erinnerungen an all das sind sehr unterschiedlich.

Die Flucht gelingt. Doch obwohl sich beide eine Existenz in Süddeutschland aufbauen, treffen sie einander erst nach 47 Jahren zum ersten Mal wieder. Das Feature erzählt ein Stück DDR-Historie aus zwei Perspektiven: Beide Frauen dürfen nicht studieren, sondern müssen „in die Produktion“, wo sie sich kennenlernen. Beide sehnen sich nach Freiheit, schmieden Fluchtpläne.

Die Autorin fragt nach: Woher wussten sie, dass sie einander trauen konnten? Standen sie unter Beobachtung der Stasi? Haben sie für die Flucht trainiert? Lief wirklich alles so glatt wie behauptet? Hat sich so eine Fluchterfahrung vererben können und führt sie auch in der nächsten Generation zu bestimmten Verhaltensweisen? Denn Autorin Jenny Hoch ist die Tochter einer der beiden Frauen.

Redakteurin: Schäfer, Barbara

Sonntag, 25. Dezember 2022

15.05 Das Feature

Mütter, Väter, Töchter, Söhne

Ein Jahr Ostberlin

Eine Vater-Sohn-Geschichte

Von Øle Schmidt

Regie: Susanne Krings

Produktion: Deutschlandfunk 2020

Der Autor war drei Jahre alt, als sein Vater einwilligte, mit anderen Kommunisten aus dem Westen die Klassiker des marxistischen Pantheons zu studieren. Geheim. In einer Kaderschmiede der SED, in Ostberlin, 1974. 45 Jahre später reist er mit seinem Vater in eine scheinbar versunkene Zeit zurück. Der Vater arbeitete beim Parteivorstand der Deutschen Kommunistischen Partei. „Die Partei“ war so etwas wie die Westvertretung der SED, ein proletarisches U-Boot im Herzen des dekadenten Kapitalismus. Um den Vater zu einem prinzipienfesten Kapitän im Kalten Krieg zu machen, schickten ihn die Genossen zum Studium hinter die Mauer. Der Verfassungsschutz durfte von der Sache keinen Wind bekommen. Und Ehefrau und Kind waren von dem schrägen Ortswechsel nicht wirklich begeistert. 45 Jahre später fahren Vater und Sohn wieder in den Osten Berlins, suchen nach der Kaderschmiede, blättern in Stasi-Akten und sprechen über sozialistische Kindererziehung. Der Sohn will verstehen, warum sein Vater Kommunist geworden ist.

Redakteurin und Redakteur: Schäfer, Barbara; Schiller, Wolfgang

Sonntag, 25. Dezember 2022

19.15 Das Feature

Mütter, Väter, Töchter, Söhne

Fremde eigene Gene

Auf der Suche nach dem leiblichen Vater

Von Charlotte Misselwitz

Regie: Thomas Wolfertz

Produktion: Deutschlandfunk 2018

Ein junger Mann findet über eine Gendatenbank heraus, dass sein leiblicher Vater nicht wie behauptet der zeitweilige Lebenspartner seiner Mutter ist. Die Gendaten zeigen, dass er arabische, höchstwahrscheinlich palästinensische Vorfahren hat. Da die Mutter das Geheimnis nicht lüften will, beginnt für ihn eine schwierige Spurensuche.

Verschiedene Hinweise geraten ans Tageslicht: Seine Mutter studierte Anfang der 80er-Jahre in einer ostdeutschen Provinzstadt Ingenieurwesen und hatte dort palästinensische Mitstudenten. Der Vater, den die Mutter auf der Geburtsurkunde hat eintragen lassen, war nach eigenen Angaben Stasi-Offizier. Hat sie vielleicht auch für die Stasi gearbeitet? Nun will der junge Mann - selbst mittlerweile Vater von zwei Kindern - in die Westbank reisen, um seinen leiblichen Vater dort ausfindig zu machen.

Ein Update vom April 2020: Anton hat trotz weiterer Versuche seinen Vater immer noch nicht gefunden. Inzwischen hat er sich zum Detektiv ausbilden lassen und hilft bei der DNA-gestützten Suche nach Verwandten.

Redakteurin und Redakteur: Schäfer, Barbara; Schiller, Wolfgang

Sonntag, 25. Dezember 2022

20.05 Freistil

Witch Hunter

Grimms Märchen in der Popkultur

Von Julian Ignatowitsch

Regie: Matthias Kapohl

Produktion: Deutschlandfunk 2022

Hänsel und Gretel gehen auf Hexenjagd, und der Teufel mit den drei goldenen Haaren tanzt im Berliner Kult-Club Berghain: Die Pop-Kultur bedient sich gerne bei den Märchen der Brüder Grimm. Wie verändern sich dabei die alten Stoffe?

Vor etwas mehr als 200 Jahren gaben die Brüder Grimm ihre erste Märchensammlung heraus. Seitdem sind Geschichten wie „Hänsel und Gretel“, „Rotkäppchen“ und „Aschenputtel“ nicht nur zu deutschem Kulturgut, sondern zu einer globalen Marke geworden - so wie die Brüder Grimm selbst. Heute werden ihre Kinder- und Hausmärchen vielfach adaptiert und in der Popkultur modernisiert: in Filmen wie „Hänsel und Gretel: Hexenjäger“ oder „Brothers Grimm“ von Terry Gilliam, in der erfolgreichen Serie „Once Upon A Time“ oder in den Illustrationen des Künstlers Henrik Schrat. Wie verändern sich die Märchen durch die Neuinterpretationen, und welche Bedeutung haben sie in unserer heutigen Zeit? Ein Streifzug durch den Fantasy- und Horror-Märchenwald von heute.

Redakteur: Pilger, Klaus

Montag, 26. Dezember 2022

14.05 Das Feature

Mütter, Väter, Töchter, Söhne

Kind im Knast

Wie die Eltern von Inhaftierten mitbestraft werden

Von Ralf Bücheler und Frank Wierke

Regie: Ron Schickler

Produktion: BR/HR 2020

Wenn Sohn oder Tochter ins Gefängnis müssen, ist das auch für die Eltern eine Strafe. Sie kämpfen mit Scham, Schulden und Schuldgefühlen. Doch es gibt einen Ort, an dem Eltern von Inhaftierten offen reden können. Wir durften ihnen zuhören.

Es gibt keine Gebrauchsanweisung dafür, was man tun soll, wenn das eigene Kind in Haft kommt. Wie fühlt es sich an, wenn die Polizei mit Maschinenpistolen das Eigenheim stürmt, um den Sohn zu verhaften? Wenn das halbe Dorf am Gartenzaun steht und zuschaut. Wie kommt man damit klar, dass das normale Leben in einen Strudel aus Gerichtsterminen und Knastbesuchen gerät? Wie findet man eine Antwort auf die Frage: Was habe ich falsch gemacht? Wie geht man mit den Schuldgefühlen um - und wie mit den Schulden? Denn oft geben Eltern von Inhaftierten viel Geld für Anwalts- und Prozesskosten aus.

Einmal im Monat kommen beim „Treffpunkt e.V.“ in Nürnberg Menschen zusammen, die sich diese Fragen stellen - und die auch Antworten finden. Es ist die einzige Gesprächsgruppe für Eltern von Inhaftierten in ganz Deutschland. Hier können sie frei reden, ihre Ängste mit anderen Betroffenen teilen und auch Scherze machen, die nur sie verstehen. Für ihr Feature durften Ralf Bücheler und Frank Wierke bei einigen dieser Sitzungen dabei sein. Sie berichten über ein Thema, das für viele immer noch ein Tabu ist, das aber mehr Menschen betrifft, als man denkt: Denn in Deutschland sind ungefähr 65.000 Menschen in Haft. An deren Eltern denken die wenigsten.

Redakteurin: Schäfer, Barbara

Montag, 26. Dezember 2022

15.05 Das Feature

Mütter, Väter, Töchter, Söhne

BRUDER. Eine Geschichte in drei Teilen

Von Jurate Braginaite

Regie: die Autorin

Produktion: Bauhaus-Universität Weimar 2019

Zwei Geschwister, zwei Wege. Für beide führten sie von Litauen nach Deutschland, für ihn immer wieder ins Gefängnis. Ihre Leben verliefen unterschiedlich: Er hat mit 36 mehr Gefängniszellen von innen gesehen als er zählen konnte. Sie besucht ihn, fragt nach, lässt sich nicht abwimmeln. Gespräche zwischen Bruder und Schwester: Sie lachen, streiten und diskutieren über das Leben, über Werte, Grundbedürfnisse und den großen Begriff Freiheit. Die Autorin begegnet ihrem Bruder im Gefängnis und in der Entzugsklinik. Sie stellt ihm Fragen, möchte mehr über ihn und seine Lebenssituation erfahren, bittet um Witze und hört seine Gedichte. Aufgewachsen in Litauen, kamen sie um die Jahrtausendwende nach Deutschland. Jurate Braginaites Bruder verbrachte viele Jahre seines Lebens im Gefängnis. Bereits als 14-Jähriger wurde er, noch in Litauen, zu viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Und bald weitet sich die Lebensgeschichte des Bruders zu Gedanken über einen untergegangenen Staat und einen neuen Anfang: „Wir sind die Wiederholung in einer fremden Sprache.“ Die Autorin gestaltet die Hördokumentation in drei Akten, gleich einem Kammerstück. Am Ende des Stückes lässt sie alle Familienangehörige auf poetische Weise zu Wort kommen: traurig, humor-, hoffnungs- und sehnsuchtsvolle Sätze, die von Zerrissenheit, Ankommen, Zusammenhalt, Entwurzelung und Familie berichten.

Redakteurin und Redakteur: Schäfer, Barbara; Kottkamp, Ingo

Dienstag, 27. Dezember 2022

19.15 Das Feature

„Ihre Angst spielt hier keine Rolle“

Wie Familiengerichte den Schutz von Frauen aushebeln

Von Marie von Kuck

Regie: Beatrix Ackers

Produktion: Deutschlandfunk/SWR/WDR 2022

Er klagt vor Gericht. Er verlangt das alleinige Sorgerecht. Wenn sie gehen wolle, müsse sie die Kinder bei ihm lassen. Sie beteuert, dass er gefährlich sei, dass sie Angst vor ihm hat - und Angst um ihre Kinder. Doch das Gericht glaubt ihr nicht und gibt ihm Recht.

Eine Ehe ist zum Albtraum geworden. Der Mann quält und misshandelt seine Frau. Mit den Jahren wird es immer schlimmer. Schließlich flieht die Frau mit den gemeinsamen Kindern. Jetzt fleht er sie an, zurückzukommen. Doch sie bleibt standhaft. Das Feature erzählt die Geschichten von Frauen zwischen Gewalttätern, Familiengerichten und Jugendamt. Von Frauen, die gefangen sind zwischen der Angst vor der Gewalt und der Angst um ihre Kinder.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 30. Dezember 2022

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

The Cure.

Heilung aus dem Grab (7/7)

Der Heiler

Von Fabian Federl und Yannic Hannebohn

Regie: Roman Neumann

Deutschlandfunk Kultur 2022

Alle Folgen finden Sie online unter www.hoerspielundfeature.de

Gerrys Hypothese und die alte Therapie in Georgien haben etwas gemeinsam: die Natur als Quelle der Heilung, also die Rückkehr zum Ursprung der Antibiotikaforschung. Wenn die stille Pandemie längst da ist: Warum fühlt sich niemand zuständig?

Gerry Quinn ist in Irland groß geworden, in einer Region, in der Geschichten alles sind. Seine Geschichte ist super: Forscher findet Antibiotika in Graberde. Doch Gerrys Geschichte ist, so seltsam sie klingt, auch gute Wissenschaft. Für Nina Chanishvili, Leiterin der Abteilung Research und Development des Eliava-Instituts für Bakteriophagen, ist Gerrys Hypothese vom Zusammenspiel von Religion und Wissenschaft nicht nur plausibel, sondern selbstverständlich. Wer einer Legende von heiliger Erde folgt, wird darin Bakterien finden. Denn dort, wo jahrhundertlang Kranke mit ihren Händen in der Erde graben, hinterlassen sie ihre Pathogene. Und die lokalen Bakterien lernen, sich mit der Zeit dagegen zu wehren. Für uns ging es in dem Podcast um zwei zentrale Fragen: Ist Gerry genial oder verrückt? Und: Kann aus seiner Forschung etwas werden? Beim Thema Antibiotika-Resistenzen steuern wir mit voller Geschwindigkeit auf das größte medizinische Problem seit Generationen zu. Doch wir lassen es kollektiv laufen.

Unternehmen, Forschung, Ärzte, Regierungen: Keiner ist zuständig. Wir wollten Gerrys Geschichte erzählen, weil wir Gerry glauben wollten. Weil Gerry sich zuständig fühlt. Ob aus Hybris oder aus Überzeugung, aus moralischer Verbundenheit oder einfach aus Neugier.

Redakteurinnen: Seibt, Anna; Habermalz, Christiane

Freitag, 30. Dezember 2022

20.05 Das Feature

Das Wunder von Sliwen
Romakinder begegnen Mozart
Von Mirko Schwanitz
Regie: Karin Hutzler
Produktion: Deutschlandfunk 2022

Höchst erfolgreich und europaweit einzigartig zeigt eine kleine Musikschule am Rande eines bulgarischen Roma-Gettos Kindern und ihren Eltern einen Weg aus der Armut. Nicht mit Roma-Folklore, nicht mit Hip-Hop und Tschalga, sondern allein mithilfe der klassischen Musik! Gegründet wurde sie von dem Roma-Musiker Georgi Kalaidjiev und seiner deutschen Frau, Maria Hauschild. Kalaidjiev spielte mit den Sofioter Solisten in der Carnegie-Hall New York, der Royal Albert Hall London, dem Opera House Sydney, im Leipziger Gewandhaus. Er arbeitete mit Nigel Kennedy und Ennio Morricone. Als er vor mehr als 15 Jahren das Viertel besuchte, in dem er selbst aufgewachsen war, schockierte ihn die Hoffnungslosigkeit der Kinder dort so sehr, dass er beschloss, zu helfen. Er nannte sein Projekt „Musik statt Straße“. Seine Schüler lernen inzwischen an den besten Musikgymnasien Bulgariens. Sie treten - live übertragen von arte - mit dem europäischen Jugendorchester Demos in der Pariser Philharmonie auf. Sie geben Konzerte mit den besten Musikern ihres Landes. Jetzt machen sich die ersten Schüler bereit, das Erbe ihres Maestros anzutreten.

Redakteurin: Marrenbach, Jenny

Samstag, 31. Dezember 2022

19.15 Das Feature

Der Gürtel des Kahimemua

Eine deutsch-namibische Kolonialgeschichte

Von Christiane Habermalz

Regie: Klaus-Michael Klingsporn

Produktion: Deutschlandfunk Kultur/Deutschlandfunk 2020/2022

Vor über 120 Jahren wurde der legendäre Stammesführer Kahimemua von den Deutschen hingerichtet. Seitdem war sein heiliger Gürtel verschwunden. Dann machte sich die Autorin auf die Suche.

An einem kalten Junimorgen 1896 wird in der deutschen Kolonie Südwestafrika ein Mann wegen Hochverrats gegen die Kolonialherren erschossen. Mit dem Tod des legendären Kahimemua Nguvauva verschwindet auch sein Gürtel. Wie er aussah, war nicht überliefert, doch er wurde über Generationen vermisst von seinem Volk, den OvaMbanderu im Nordosten Namibias. Liegt er irgendwo in einem deutschen Museum? Und warum hat er für Kahimemuas Nachfahren eine so große Bedeutung, dass sein Verlust bis heute eine schmerzliche Leerstelle hinterlässt? Die Autorin stieß auf eine Geschichte, in der deutsch-namibische Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Hörspiel Feature Radiokunst



Samstag, 03. Dezember 2022

18.05 Feature

Franco A. – Soldat und Terrorist

Von Christian Lerch

Regie: Thomas Wolfertz

Mit: Daniel Berger, Markus Bachmann, Susanne Reuter

Technische Realisation: Gerd Nesgen

Produktion: WDR/ORF 2022

Länge: 53'35

Im Winter 2017 wird der Bundeswehrsoldat Franco A. bewaffnet am Flughafen Wien von einer Spezialeinheit festgenommen. Der Mann – im Besitz einer gefälschten Geflüchtetenidentität – soll einen Anschlag geplant haben. Handelte er allein?

Ehrgeizig macht der Offenbacher Franco A. Karriere in der Bundeswehr. Bereits im Alter von 26 Jahren ist er Oberleutnant. Dass Franco A. unter Kameraden als rassistisch und antisemitisch bekannt ist, bleibt ohne Konsequenzen. Für die Bundeswehr-Vorgesetzten gilt er als zu klug, um Rechtsextremist zu sein; es bleibt bei Verwarnungen. Franco A. selbst sieht sich als einfacher Soldat, der vorgibt seinem Eid zu folgen, um dieses Land zu schützen. 2015 nimmt er die Identität eines Geflüchteten an. Die Bundesanwaltschaft ist überzeugt: A. plante eine false flag operation, einen Anschlag mit gefälschter Identität, um Angst und vor allem Hass auf Geflüchtete zu schüren und zu belegen, dass der Staat nicht länger für Sicherheit sorgen kann. Nur durch puren Zufall – den Fund einer versteckten Waffe bei Wartungsarbeiten am Wiener Flughafen – scheitert der mutmaßliche Plan frühzeitig und er wird verhaftet. Oberleutnant Franco A. wird 2021 wegen der Vorbereitung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat angeklagt. Am 15. Juli 2022 wird er zu fünf Jahren und sechs Monaten verurteilt. Er ist damit der erste verurteilte Rechtsterrorist der Bundeswehr.

Redakteurin: Moll, Katrin

Dienstag, 06. Dezember 2022

22.03 Feature

Gedankenverbrechen in Belarus
Wenn Dystopien lebendig werden
Von Inga Lizengevic
Regie: die Autorin
Ton und Technik: Jean-Boris Szymczak
Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2022
Länge: 54'30
(Ursendung)

Das belarussische Staatsfernsehen agitiert in Hass-Sendungen gegen jeden, der nicht hinter Machthaber Lukaschenko steht. Verhaftungen finden willkürlich statt; gefoltert wird im Verborgenen. Orwells Dystopie „1984“ – in Belarus ist sie Wirklichkeit geworden.

„Bald werden sie in unsere Köpfe klettern und schauen, welche Gedanken wir haben. Und für diese Gedanken werden sie uns einsperren,“ meint Natalia Dulina, die ihre Professur an der Linguistischen Universität wegen der Teilnahme an Protesten verloren hat. Mittlerweile muss man in Belarus gar nicht mehr an einer Demonstration teilnehmen – es reicht, mit dem Gedanken daran zu spielen. Likes oder Reposts in den sozialen Medien, Wäsche in weiß-rot-weißer Farbfolge auf der Leine: alles Gründe für Verhaftungen und Gefängnisstrafen.

„Man wird nicht zum Präsidenten gemacht, man wird als Präsident geboren,“ sagt Machthaber Lukashenka von sich selbst. In beinahe drei Jahrzehnten hat er ein System aufgebaut, das seine Alleinherrschaft sichert. 2020 hätte ein Wendepunkt werden können, doch nach der Zerschlagung der friedlichen Proteste dreht sich die Spirale der Unterdrückung jetzt mit neuer Kraft weiter. Menschen werden verhaftet und gefoltert, Bücher werden vergraben, das Staatsfernsehen hat auf Hass-Programme umgestellt. Orwells Dystopie – in Belarus ist sie Wirklichkeit geworden.

Redakteurin: Moll, Katrin

Samstag, 10. Dezember 2022

18.05 Feature

Oh Tannenbaum

Wie der Weihnachtsbaum in die gute Stube kommt

Von Lorenz Schröter

Regie: Nikolai von Koslowski

Mit: Eva Meckbach und dem Autor

Ton und Technik: Martin Scholz, Venke Decker und Katrin Witt

Produktion: RBB 2019

Länge: 54'30

Alle Jahre wieder der gleiche Stress: Am 24. Dezember soll alles perfekt sein, der Weihnachtsbaum leuchten. Wo ist eigentlich der Weihnachtsbaumständer? Und woher kommen die Konventionen, denen wir so entschlossen folgen?

Der Heilige Abend ist Großkampftag. Das Feature begleitet die letzten turbulenten Vorbereitungen in einer Familie: Es wird gekocht, mutig gesungen, viel gegessen und getrunken – und ausgepackt. Im Mittelpunkt der Familienfeier steht er, der Tannenbaum. Es gibt wohl kein zweites Symbol, das so mit dem Weihnachtsfest verbunden wird. Dabei ist der Brauch, sich einen Nadelbaum in die Wohnung zu stellen, noch recht jung. Jedenfalls verglichen mit dem Anlass des Festes, der Geburt Christi.

Das Feature klärt die wichtigsten Fragen rund um das zentrale Objekt des Weihnachtsfestes: Woher kommt die Tradition des Weihnachtsbaumes? Wo wachsen die Bäume? Wer erntet sie? Warum werden sie mit Kugeln behängt? Und warum heißt es Nordmantanne?

Redakteurin und Redakteur: Moll, Katrin; Kottkamp, Ingo

Dienstag, 13. Dezember 2022

22.03 Feature

Voice Versa Staffel zwei – Sprachen auf Arbeit (7+8/24)

Folge 7: Lucrator Emotional – Die emotionale Arbeiterin. Teil 1

Von Jasmina Al-Qaisi

Gastgeber: Dominik Djialeu

Produktion: Deutschlandfunk Kultur/Goethe-Institut 2022

Länge: 25'32

(Ursendung)

Wer arbeitet, lässt die eigenen Gefühle nicht außen vor. Aus dieser einfachen Einsicht schlägt Jasmina Al-Qaisi Funken und entfacht in drei Folgen ein musikalisches und konkretes, poetisches und politisches Stimmenspiel auf deutsch und rumänisch.

Folge 8: Lucrator Emotional – Die emotionale Arbeiterin. Teil 2

Von Jasmina Al-Qaisi

Gastgeber: Dominik Djialeu

Produktion: Deutschlandfunk Kultur/Goethe-Institut 2022

Länge: 26'02

(Ursendung)

Teil zwei von Jasmina Al-Qaisi unterhaltsamen, aber nicht harmlosen Gang durch die Welt der Arbeit, die vom Gefühl nicht getrennt werden kann. Jasmina spricht mit Menschen, die sie liest, von denen sie lernt, mit denen sie arbeitet.

Folgen 9+10 am 17.01.2023, 22.03 Uhr

Folge 7:

„Gib doch zu: du arbeitest auch mit Gefühlen.“ Wer könnte das nicht von sich sagen? Wer arbeitet, tut es mit Körper, Seele und Emotion. Jasmina Al-Qaisi weiß, wie sich prekäre Jobs anfühlen. Und sie weiß auch: „Emotional Arbeitende tragen einen Widerspruch in sich. Sie haben ihre Position reflektiert. Und die Tatsache, dass sie ihre Rechte wahrnehmen, macht es schwieriger, sie einzustellen.“ Sie ist Dichterin, Künstlerin, Radiomacherin, schnelle musikalische Hilfe, walking scientist. Und jetzt emotionale Arbeiter:in – lucratorx emotional. Sie schreibt ihre Geschichte mit ihrer Stimme und den Stimmen anderer emotionaler Arbeiterinnen und Arbeiter. In einer gemeinamen Sprache. „Sie hören richtig: ich spreche rumänisch.“

Folge 8:

Zweiter Teil einer Text-, Stimmen- und Gedankenreise in das Herz der emotionalen Arbeit. Klartext und musikalisches Workout. Poetisch und konkret. Eine Fabel wird seziert, die man in der Schule lernt: von der Ameise, die den ganzen Sommer Futter sammelt, und der Grille, die den Sommer über musiziert. Ist die eine echte Arbeiterin und die andere für das Schöne, aber Unwesentliche zuständig? Am Ende kommt die feministische Aktivistin für Sex und reproduktive Rechte Adriana Radu zu Wort. Der Austausch mit ihr zeigt: „Wir müssen uns an den Punkten treffen, wo sich unsere

Emotionen kreuzen, und einander zuhören, um die Anerkennung und Unterstützung zu erhalten und tatsächlich weiter mit Emotionen arbeiten zu können.“

Redakteurin: Moll, Katrin

Samstag, 17. Dezember 2022

18.05 Feature

Das letzte Register

Von Étienne Roeder

Regie: der Autor

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2022

Länge: 54'30

(Ursendung)

Ein Leben an der Orgel. Ein Leben für die Musik. Ein Leben im Dienst der katholischen Kirche. Aber was ist das für eine Kirche geworden? Gedanken, Fantasien und Pläne des Organisten Matthias Körner im letzten Jahr seines Berufslebens.

Die Orgel, das ist ein Orchester aus Klangfarben und eine registerreiche Stimme für die Geheimnisse der Musik. Zugleich setzte sie die Machtansprüche der Kirche in Klänge um, lange Zeit angetrieben von der Muskelkraft des Fußvolks an den Blasebälgen. Matthias Körner hat ein Berufsleben an ihren Tasten verbracht. In seinem letzten Arbeitsjahr als Organist und Chorleiter ist er immer noch nicht fertig damit, die Musik, zum Beispiel von Johann Sebastian Bach, zu ergründen. Sein Abschied vom Dienst in der katholischen Kirche fällt zusammen mit einer Zeit, in der die Kirche sich verabschiedet von dem, was sie war.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Dienstag, 20. Dezember 2022

22.03 Feature

„Ich bin doch keine trüchtige Ratte“

Medikamentenversuche an Schwangeren in der Charité

Von Charly Kowalczyk

Regie: Friederike Wigger

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2022

Länge: 54'30

(Ursendung)

Kurz vor der Wende begann an der Berliner Charité eine großangelegte Medikamentenstudie. Die Versuchspersonen waren Schwangere. 1989 wurde die Studie abgebrochen, seitdem verlieren sich die Spuren. Über 30 Jahre später bleiben viele Fragen offen.

1988 empfahl der „Zentrale Gutachterausschuss für Arzneimittelverkehr“ die Genehmigung einer klinischen Studie an Schwangeren, und das Gesundheitsministerium der DDR gab dafür grünes Licht. Die Federführung übernahm die Berliner Charité. Brigitte Heinisch war eine von 293 Schwangeren, die damals unfreiwillig an der Doppelblindstudie teilnahmen. Sie brachte eine Tochter zur Welt. 2022 werden bei der heute 33-Jährigen gravierende orthopädische Schäden diagnostiziert. Könnte dies eine Nachwirkung der Charité-Studie sein? Die klinische Prüfung wurde nach der Wende abgebrochen, vielleicht mit fatalen Folgen für Mütter und Kinder. Der Autor versucht, mehr über diese klinische Studie zu erfahren und stößt bei seinen Recherchen in den beteiligten Kliniken auf vielfaches Schweigen. Warum eigentlich?

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Dienstag, 27. Dezember 2022

22.03 Feature

Zeitenwende

Ein deutsch-deutsches Seniorenhaus und seine Geschichten

Von Heike Tauch

Regie: die Autorin

Mit: Bettina Kurth

Ton: Martin Eichberg

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2020

Länge: 55'41

Berlin-Pankow. In einer Einrichtung für Senioren treffen West- auf Ost-Biografien. Kein Ort der erwartbaren Geschichten: Was die Menschen aus ihren Leben erzählen, ist viel reicher und komplexer.

Zeitenwenden – davon gab es hierzulande schon einige. Die Seniorinnen und Senioren in diesem Feature haben sie erlebt: Sie treffen sich in einer Einrichtung, die mehr bietet als Pflege und Verwahrung. In Berlin-Pankow - nicht weit von der ehemaligen Mauer – ist ein Ort der Bildung und der Debatte entstanden und auch eine Begegnungsstätte. Von den rund 160 Mieterinnen und Mietern lebten 2019 über die Hälfte in der ehemaligen DDR, die anderen in der früheren Bundesrepublik. Bestätigen sich hier die Klischees über den Osten und den Westen? Es ist komplizierter. Ein Bewohner wurde in der Ukraine geboren, wuchs in Wien auf und wurde Cheflektor des DDR-Verlags „Volk und Welt“. Eine Bewohnerin nennt sich bis heute „fanatischer Preuße“. Vor dem Horizont fast 100 Jahre währender Leben bekommen die Fragen nach Ost und West etwas beinahe Kleingeistiges. Hört man den Menschen zu, gewähren sie sehr persönliche Einblicke in die Geschichte unseres Landes, das es so nicht mehr gibt.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Samstag, 31. Dezember 2022

18.05 Feature

Die Tschernobylzüge von Küstrin-Kietz

Von Robert Dobe

Regie: Felicitas Ott

Mit: Marit Beyer, Lina Syren und dem Autor

Ton und Technik: Karl-Heinz Runde, Claudia Peycke und Sabine Klunzinger

Produktion: SWR 2021

Länge: 53'42

Nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im April 1986 kam radioaktive Strahlung nicht nur als Wolke nach Deutschland, sondern auch mit kontaminierten Lastwagen, Pkw und Zügen. Unter großer Geheimhaltung wurden die Fahrzeuge beim Grenzübertritt gewaschen.

Küstrin-Kietz, deutsch-polnische Grenzregion, gut 90 Kilometer östlich von Berlin und 1.200 Kilometer vom Unglücksort in der Ukraine entfernt: An einem Apriltag im Jahr 1986 beginnt um 18.00 Uhr auf der Oderbrücke eine Maßnahme zur Überprüfung aller Transitsendungen in Richtung BRD. Es werden Maßnahmen durchgeführt in Bezug auf bestimmte Messungen. Nach dem GAU kam radioaktive Strahlung nicht nur durch die Luft nach Deutschland, sondern auch auf Rädern: auf kontaminierten Lastwagen, Pkw und Zügen. Unter großer Geheimhaltung wurden die Fahrzeuge beim Grenzübertritt in die damalige DDR gewaschen.

Heute ist nichts mehr davon zu sehen. Doch die Gerüchte bleiben: Viele Einsatzkräfte der Waschaktion hätten nichts von der Gefahr gewusst und seien später an Krebs gestorben. Wie viel Wahrheit ist noch übrig, 35 Jahre und einen Systemwechsel später?

Redakteur: Kottkamp, Ingo